



Robert Külpmann
(JGU Mainz)

Die g-Spirantisierung im Deutschen als Problem für die Optimalitätstheorie

Dienstag, 06.02.2024, 14:15-15:45 Uhr

Übungsraum des Deutschen Instituts (Philosophicum I, 01-471)

Gegenstand meines Vortrags sind die Schwierigkeiten, die opake Prozesse einer optimalitätstheoretischen Analyse bereiten. Als illustrierendes Beispiel soll die g-Spirantisierung im Deutschen dienen, durch die in Silben mit /ɪ/ als Silbenkern silbenfinales /g/ als /ç/ realisiert wird, z.B. /ho:.nɪg/ → ... → [ho:.nɪç]. Die g-Spirantisierung steht auf zweierlei Weise in einer regelhaften Beziehung mit der Auslautverhärtung:

- (1) Sie verhindert durch Frikativierung, dass /ho:.nɪg/ zu */ho:.nɪk/ auslautverhärtet wird.
- (2) Durch Frikativierung entsteht /ho:.nɪy/, das dann zu [ho:.nɪç] auslautverhärtet wird.

In meinem Vortrag werde ich zeigen, dass die g-Spirantisierung, bei der es sich um eine Abfolge von Frikativierung und Auslautverhärtung handelt, für die Optimalitätstheorie (OT) ein grundlegendes, theorieimmanentes Problem darstellt. Bei der OT handelt es sich um ein Theorieformat, das sich von derivationellen Theorien in verschiedenen Aspekten fundamental unterscheidet. Sie operiert mit Beschränkungen, die geordnet und verletzbar sind. Zudem werden diese Beschränkungen nicht nacheinander abgearbeitet, sondern gleichzeitig angewendet. Der OT fehlt damit, was McCarthy (1999: 332) als „chronological metaphor“ bezeichnet. Abschließend werde ich darauf eingehen, welche Lösungen ausgearbeitet wurden, um opake Prozesse wie die g-Spirantisierung optimalitätstheoretisch erfassen zu können.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!